

# Vorwort

*Meinen lieben Eltern*

Die vorliegende Arbeit wurde am 2. Dezember 2011 von der Juristischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg als Dissertation angenommen. Das Manuskript wurde im März 2011 abgeschlossen. Die deutsche Literatur und Rechtsprechung sind bis 2011 berücksichtigt. Nicht mehr eingearbeitet werden konnte der Gesetzentwurf vom 22.10.2012 über die Bestrafung der gewerbsmäßigen Förderung der Selbsttötung (BT-Drs. 17/11126). Rechtsprechung und Literatur zu ausländischem Recht konnten nur bis 2010 berücksichtigt werden.

Am Ende eines langen Weges gilt es, allen herzlich zu danken, die zum Erreichen des Ziels in irgendwelcher Weise beigetragen haben. Ganz besonderen, sehr herzlichen Dank schulde ich vor allem meinem Betreuer und verehrtem akademischen Lehrer Prof. Dr. Dr. h.c. *Thomas Hillenkamp* sowohl für die stete Fürsorge und Anteilnahme, mit der er allzeit meinen wissenschaftlichen Werdegang und das Entstehen dieser Monografie begleitete, als auch dafür, dass er mich in großer Weitsicht ermutigt hat, dieses nicht nur dogmatisch, sondern auch ethisch schwierige und äußerst umfangreiche Thema in Angriff zu nehmen.

Herrn Prof. Dr. *Lothar Kuhlen* bin ich für die sorgfältige und zügige Erstellung des Zweitgutachtens sehr verbunden. Seine konstruktive Kritik und wertvollen Anregungen waren mir eine große Hilfe.

Dem Direktorium des Instituts für Deutsches, Europäisches und Internationales Medizinrecht, Gesundheitsrecht und Bioethik der Universitäten Heidelberg und Mannheim, darunter insbesondere Herrn Prof. Dr. *Jochen Taupitz* in seiner Eigenschaft als Geschäftsführendem Direktor, danke ich für die Aufnahme der vorliegenden Arbeit in die eigene Schriftenreihe.

Besonderer Dank gilt auch Prof. Dr. *Julia Iliopoulos-Strangas* aus der Juristischen Fakultät Athen dafür, dass sie mich dazu anregte, mein Studium in Deutschland fortzusetzen. Sie hat mir dadurch ganz neue Perspektiven eröffnet.

Ohne die großzügige finanzielle, aber auch ideelle Förderung der Alexander-S.-Onassis-Stiftung wäre die Realisierung eines so kostspieligen internationalen Projekts nicht möglich gewesen. Auch für den finanziellen Zuschuss bei der Drucklegung dieses Buches habe ich der Onassis-Stiftung zu danken.

Ebenso zu danken gilt es an dieser Stelle dem Springer-Verlag für die Bereitschaft, die Arbeit ohne Zögern in das Verlagsprogramm aufzunehmen.

Der Columbia University Law School in N.Y. schulde ich Dank für die großzügige Ermöglichung eines zweimonatigen Forschungsaufenthalts. Ihre stets gesprächs- und hilfsbereiten Professoren haben mir viele neue Perspektiven eröffnet.

Zutiefst verpflichtet bin ich insbesondere Herrn Staatsanwalt Dr. *Heiko Feurer*, einem brillanten Juristen und lieben Freund, für das sorgfältige Lektorat. Mit seinem Einfühlungsvermögen und seiner herzlichen Art hat er dafür gesorgt, dass ich auch in schwierigen Phasen nie den Mut und Willen verloren habe, mein Projekt zu Ende zu bringen. Bei der Anfertigung der endgültigen Fassung sowie bei der sprachlichen Korrektur war seine Hilfe von größter Bedeutung. Ohne seine Unterstützung wäre die Arbeit nicht zustande gekommen.

Danken möchte ich in diesem Zusammenhang zudem meinem Bruder, Herrn *Dimitris Gavelas*, einem ebenfalls hochbegabten Juristen, der mir stets zur Seite gestanden hat und allzeit zu anregenden wissenschaftlichen Gesprächen bereit war.

Constantin, Claudia und Andreas, meinen lieben Freunden aus Hannover, die stets für mich da waren und nie müde wurden, meine Selbstzweifel zu zerstreuen, gilt ebenfalls ein großer Dank.

Niemals entstanden wäre dieses Buch schließlich ohne die bedingungslose ideelle und finanzielle Unterstützung meiner Eltern, Frau *Marianna Gavela* und Herrn *Ioannis Gavelas*. Beiden gilt meine größte Achtung. Ihnen habe ich mehr zu verdanken, als ich mit Worten auszudrücken vermag.

Diese Arbeit ist mit dem Förderpreis 2011 ausgezeichnet worden, welcher von dem Verein zur Förderung des deutschen, europäischen und internationalen Medizinrechts, Gesundheitsrechts und der Bioethik in Heidelberg und Mannheim e. V. ausgeschrieben wird.

Heidelberg, den 10 Februar 2013

Kallia Gavela

Ärztlich assistierter Suizid und organisierte Sterbehilfe

Gavela, K.

2013, XXVII, 339 S. 3 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-642-31172-7